Kai Januschowski^{1,2}¹ Augenklinik Sulzbach, Knappschaftsklinikum Saar, Sulzbach/Saar, Deutschland² Department für Augenheilkunde, Universitätsaugenklinik Tübingen, Tübingen, Deutschland

Die postoperative Endophthalmitis zwischen Albtraum und Hoffnung

„Ubi pus, ibi evacua.“ – „Wo Eiter ist, dort entleere ihn.“ Aulus Cornelius Celsus (* um 25 v. Chr.; † um 50), *De re Medicina*

Liebe Leserinnen und Leser,

mit diesem Zitat hatte bereits Prof. Dr. Becker 2007 das letzte Themenheft zum Thema Endophthalmitis eröffnet. Mit diesem eisernen chirurgischen Prinzip begründen wir unter anderem eine sehr aggressive Herangehensweise an dieses alpträumhafte Krankheitsbild. Es erschließt sich dem gesunden Menschenverstand, dass eine Eiteransammlung in einer anatomisch präformierten Höhle (Empyem) ausgeräumt werden sollte, dieses Vorgehen wird auch durch unser pathophysiologisches Grundverständnis unterstützt, und im klinischen Alltag kennen wir alle viele Verläufe – gute wie schlechte –, die uns dies regelmäßig bestätigen.

Dennoch stehen wir auch als empirische Wissenschaftler vor dem Dilemma, dass die Level-I-Evidenz eigentlich dieses Vorgehen nicht direkt empfiehlt. Die Daten zur EVS sind in einer Zeit ohne die weite Verbreitung von intravitrealen Injektionen entstanden und im Kontext chirurgischer Ansätze zur Katarakt- oder Netzhautoperation, die sich von der heutigen Zeit maßgeblich unterscheiden. Es gibt also für viele Eingriffe keine Level-I-Evidenz und für Linsenoperationen lediglich eine fragliche. Was also tun? Wir würden die Leser dazu ermutigen, das Verständnis der Pathophysiologie in die Therapieentscheidungen einfließen zu lassen und auch in der evidenzbasierten Medizin den einzelnen

Patientenfall maßgeblich im Auge zu behalten.

Mit diesem Themenheft wollen wir Ihnen einen Überblick über die postoperative Endophthalmitis vermitteln, aber auch anderen Fachdisziplinen die Möglichkeit geben, unsere eigenen Therapieschemata kritisch zu beleuchten. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei den für Sie zusammengestellten Beiträgen von nationalen Experten. Ich persönlich hoffe, dass dieses Themenheft Sie bestärken wird in der Erkenntnis, dass die postoperative Endophthalmitis ein ophthalmochirurgischer Notfall ist, der schnell operativ versorgt werden sollte.

Euer/Ihr

Kai Januschowski

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. med.

Kai Januschowski

Augenklinik Sulzbach,
Knappschaftsklinikum Saar
An der Klinik 10,
66280 Sulzbach/Saar,
Deutschland
Kai.januschowski@
med.uni-tuebingen.de
Kai.januschowski@kksaar.de

Interessenkonflikt. K. Januschowski gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.